

Drittes Forum Ausbau und Fassade

Text und Bilder Doris Gerber

Bereits zum dritten Mal fand anfangs November 2004 in Landquart das «Forum Ausbau und Fassade» statt. Obwohl aufgrund des Erfolges der beiden vergangenen Jahre klar war, dass der Anlass auf reges Interesse stossen würde, zeigte sich der Organisator, der Gipsermeisterverband der Ostschweiz (GVO), hoch erfreut, dass nochmals mehr Interessierte aus der Branche und der Industrie den Weg nach Landquart gefunden hatten.

Der letzte Stuhl im riesigen Saal des Forums im Ried in Landquart war besetzt, als GVO-Präsident Reto Kradolfer am Morgen des 4. Novembers 2004 die über hundert Teilnehmer begrüßte. Ziel des Tages sei, so Kradolfer, nicht nur Fachwissen aufzufrischen sowie Erfahrungen und Know-how auszutauschen, sondern auch das vorhandene Marktpotenzial für die Gipserbranche aufzuzeigen und den Berufsstand zu propagieren. «Können ohne Wissen ist nichts wert», zitierte der GVO-Präsident den französischen Baumeister Jean Mignot.

Vom Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden

Warum wir uns in bestimmten Wohnräumen wohler und in anderen weniger wohl fühlen, ist nicht nur eine Frage guter oder schlechter Laune. In engagierter und lebendiger Vortragsweise erklärte Angelo Foglia (Marmoran Maxit AG, Dättwil), dass neben der Luftraumtemperatur auch die Luftraumfeuchte, die Luftbewegungen und die Raumumfassungen zur Wohlfühlqualität beitragen. Ein besonderes Problem stellt bei Wärmebrücken die Schimmelpilzbildung dar, wie Foglia anhand praktischer Beispiele erläuterte.

Auf unterhaltende Weise unterbrochen wurden die Referate durch «Hürzeler und Pantelic», die in witzigen Dialogen die Gipser auf die Schippe nahmen und satirisch fein auf Unstimmigkeiten innerhalb der Branche hinwiesen.

Weissputz – (k)ein Problem?

Gleich vier Referenten behandelten das Thema Weissputz: Christian Schmid, Dr. Fritz Kreppelt (beide Fixit AG, Holderbank), Pius Fürer (Karl Bubenhofer AG, Gossau SG) und Aldo Gilardoni (Sto AG, Niederglatt). Christian Schmid frischte einmal Gelerntes auf und erklärte, woher Gips kommt, woraus er besteht, worauf bei der Verarbeitung geachtet werden müsse und wo Fehlerquellen bestünden.

Fritz Kreppelt illustrierte anhand der Erklärung der wichtigsten Merkblätter das Thema Qualität. Pius Fürer ging näher auf die Oberflächenbeschaffenheit ein, lieferte Fachinformationen zu Anstrichschäden auf Weissputzen und skizzierte die Probleme in Zusammenhang mit Weissputzoberflächen. Aldo Gilardoni schliesslich beleuchtete Alternativen zum Weissputz und erläuterte Vor- und Nachteile der organisch gebundenen Spachtelmassen und der Kalk-Zement-Spachtel im Vergleich mit Weissputz.

Alle vier Referate boten aus einer unterschiedlichen Perspektive viele Informationen und warfen, so zeigte auch die anschliessende Diskussion, viele Fragen rund um den Weissputz auf.

Imagepflege fürs Gipserhandwerk

Erstes Thema am Nachmittag waren eingefärbte Fein- und Glattputze in Räumen mit Feuchtbelastung. Michel Rizza (Balthazard & Cotte Batiment – BCB, Chatillon Le Duc, Frankreich) referierte über dünn-schichtige Putze auf Luftkalkbasis für Feuchträume und lieferte eine Übersicht der grossen Farbgestaltungsmöglichkeiten mit Luftkalk-Dünnlagenputz.

Zum Abschluss hielt Reto Kradolfer fest, dass «wir vom Gipsermeisterverband Ostschweiz alles daran setzen werden, das Konzept ‹Forum Ausbau und Fassade› weiterhin auf Erfolgskurs zu halten, damit auf dem starken Fundament des Wissens die erfolgreiche Zukunft unseres Berufsstandes gebaut werden kann». Im Foyer wandten sich die Teilnehmer dann der Leistungsschau der vertretenen Firmen zu, behändigten weitere Unterlagen oder widmeten sich angeregten Gesprächen. So hat das Forum ein weiteres Mal zum Dialog zwischen Handwerk und Industrie beigetragen und dem Berufsstand der Gipser neuen Schwung verliehen.